

Schweiz

Die Gefahren der Schwarz-weiß-Methode

In der letzten Nummer der „Schweizerischen Bauernzeitung“ finden wir „von orientierter Seite“ einen Artikel über „Altes und neues Denken in der Exportindustrie“.

Es hat eine Zeit gegeben, da besonders die Jungbauern mit dem Begriff einer „alten Welt“ operierten und Propaganda machten, der sie ihr „neues Wirtschaftsdenken“ gegenüberstellten.

Auch der Gegensatz, den die „Bauernzeitung“ in dem erwähnten Artikel konstruiert, beruht auf einer richtigen Beobachtung, obwohl, wie z. B. gerade die letzte Mustermesse zeigte, die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Qualitätsproduktion schon fast auf der ganzen Linie sich durchgesetzt hat.

Nach wichtiger als die Preisfrage werden allerdings in der Nachkriegszeit für unsere Exportindustrie die autarkischen Maßnahmen der andern Länder sowie die vorauszuhebenden Maßnahmen der großen Siegermächte sein.

Wenn die ganze Welt „verplant“ wird, dann können auch wir in der Schweiz nur noch „planmäßig“ existieren.

Kleine Rundschau

Zum Tode von Professor Steinach. Nachdem an dieser Stelle über das Wirken und die Forschungen des um die Wissenschaft hochverdienten Prof. Dr. Eugen Steinach berichtet wurde, möge es mir vergönnt sein, den Verstorbene auch als Freund und Helfer zu würdigen.

Allen, die Professor Steinach näher standen, wußten, daß er nicht nur ein genialer Biologe, sondern auch ein ausgezeichneter Menschenkenner war. Das Schicksal des Einzelnen lag ihm sehr am Herzen und er verstand es, den Seelenknoten der bei ihm Hilfesuchenden auf den Grund zu gehen und ihnen mit seiner großen Menschenkenntnis zu helfen.

Bei seiner ständigen Verehrtheit, abern mit Rat und Tat beizugehen, ließ er selbst nur ganz selten etwas von seinen eigenen Sorgen durchblicken.

Theaterrundschau

Paul Wildt sechzigjährig. Am 19. Mai wird ein deutscher Bühnenkünstler sechzigjährig, der in die erste Reihe gehört, obwohl es nie sein Ehrgeiz gewesen ist, dort zu glänzen.

umfaßt, als das was in der „Bauernzeitung“ als alte und neue Richtung einander gegenübergestellt wird. Wie steht es nun hier, d. h. wie weit hat sich die Notwendigkeit irgendwelcher Art von Planwirtschaft bei uns schon durchgesetzt?

Auffstieg und Ende einer Beamtenlaufbahn

Es weckte unstillbares Aufsehen in Zürich, als kurz nach Ostern vergangenen Jahres die schweren Berentungen eines Kantonsisten der städtischen Versicherungskasse von fast einer Viertelmillion Franken bekannt wurden; denn zu lebhaft noch war die Erinnerung an die Verleugungen des hochachtbaren Steuerleiters und Inventarisationsbeamten Christian Walzer, der kurz zuvor hinter Schloß und Riegel hatte gesetzt werden müssen.

Der Mann mit dem Doppelleben

Beide, aber glücklich waren die Verhältnisse, so legte der Direktor des Gerichtes dar, aus denen der Angeklagte stammt. Er selbst war stets schwächlich, ein ausgesprochen braver Bub, ein Musterknabe sozusagen, der nach einer mißglückten Lehrlingsprüfung als Kantonskassierer in die städtische Versicherungskasse in Zürich angestellt wurde.

Und Ruf spielte seine Rolle meisterhaft, täuschte alle. Er kaufte sich eine große Altkammappe, ließ die Initialen eines Bantensyndikats hineinpressen und erzählte, daß er sich durch Arbeiten für diese Kammappe einen Nebenverdienst verdienne. Dies erlaubte ihm, des Abends, aber auch an Samstagsmorgens und Sonntagen dem Kaufe fernzubleiben. Er täuschte seinen Schwiegervater, einen Alt-Polizeiwachmeister, er täuschte einen im Banntsch tätigen Pflegebruder, niemand schöpfte Verdacht.

Der Mustergatte und -beamtete aber treibt sich in Bars herum, schmeißt bei Dörnen und Kellnerinnen das Geld mit vollen Händen um sich, bis zu 600 Franken an einem Abend. Nicht daß er besonders hinter Frauen her gewesen wäre.

Er will einfach „Sirsch“ sein, will etwas gelten. Mit zwei jungen Mädchen reist er

tischen Punkt, ist das, woran es bei uns noch am meisten fehlt.

Das scheint uns auch besonders deshalb wichtig, weil eine einheitliche Meinungs- und Willensbildung in unserem Volke für die ganze Zukunft unserer Demokratie von entscheidender Bedeutung ist. Wir haben hier schon mehrmals auf die fonderbare Tatsache aufmerksam gemacht, daß es in der letzten Zeit gerade die Parteien und Wirtschaftsverbände sind, die in erster Linie den Bundesrat dazu drängen, einen extensiven Gebrauch von seinen Vollmachten zu machen.

Kantone

Die französische Schule in Bern. Ag. Grobhart W. Videt (H.) hat im Berner Großen Rat eine einfache Anfrage eingebracht, der wir die folgenden Sätze entnehmen:

Die der Association des Amis de l'Ecole française in Bern und der Presse gestellte Antwort vom 24. März 1944, auf das Gesicht der Beitragsleistung des Kantons Bern an eine französische Schule in der Stadt Bern, hat bei den Freunden einer weltlichen Schule enttäuscht. Ein Sprachstreit in der Bundesstadt muß vermieden werden.

Sürcher Gemeinderat. Ag. Der Sürcher Gemeinderat wählte zum neuen Ratpräsidenten den Unabhängigen Dr. Erwin Jaakkle, zum 1. Vizepräsidenten den bisherigen 2. Vizepräsidenten Alfred Traber (soz.) und zum 2. Vizepräsidenten Albert Sieber (freis.).

Förderung des Wohnungsbauens. Ag. Der Zürcher Regierungsrat hat 143 Wohnungen in 74 Gebäuden mit einem Anlagewert von 4,192,590 Fr. Barbeiträge von 295,790 Fr. und unverzinsliche Darlehen von 136,000 Fr. bewilligt.

Der „Gibelin-Hof“ in Solothurn. Ag. Der Gemeinderat von Solothurn beschloß in seiner Sitzung vom Dienstag, den „Gibelin-Hof“, wel-

105 mal gelang Ruf dieses Vergeben zum Schaden der Stadt, die dabei mit 227,000 Franken zu Schaden kam. Aber Ruf brauchte noch mehr Geld. Er nahm Beiträge, die der Versicherungskasse einbezahlt wurden, entgegen — angeblich in der Absicht, sie an die Stadtkasse weiterzugeben, tatsächlich aber behielt er sie für sich, ganz oder teilweise, alles zusammen 34,000 Franken.

Endlich erwachte es ihn doch, als ein Versicherter, der der Kasse 1225 Franken schuldig war, dem Ruf aber bereits 1100 Franken daran bezahlt hatte, trotzdem von der Kasse die Anzeige erhielt, daß ihm wegen seiner rückständigen Zahlungen Sahnabzüge gemacht werden müßten.

Hat das Kontrollsystem verlagert?

Es scheint das gesunde Mißtrauen, das die Finanzverwaltung hätte aufbringen müssen, ist die Ansicht des Verteidigers. Die Austrittsentscheidungen passierten verschiedene Stellen, und es ist fast unerfährlich, daß dies sechzehn Jahre lang ohne Beanstandung geschehen konnte; denn jeder Abgangentscheidung liegt eine Verfügung des Ressortchefs zugrunde.

Das Gericht lehnt den Vorwurf der ungenügenden Kontrolle ab. Wäre einer der Geschädigten gestorben, wäre man den Verleugungen Ruf sofort auf den Sprung gekommen. Sämtliche Anweisungen wurden vom Vorsteher der Versicherungskasse, vom Finanzkontrolle und der Stadthauptverwaltung erteilt. Es war selbstverständlich, daß diese Funktionäre Ruf Vertrauen entgegenbrachten und nicht alles kontrollierten.

Der Staatsanwalt

möchte den Angeklagten in Anbetracht der außerordentlichen Schwere seiner Vergehen exemplarisch bestrafen. Insbesondere falle die fortgesetzte Begehung der Delikte erschwerend in Betracht. Er beantragt dem Gericht eine Zuchthausstrafe von sieben Jahren und sechs Monaten abzüglich 386 Tagen Untersuchungshaft, fünfjährige Einweisung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit, 200 Franken Buße sowie nach Verhängung der Strafe Nichtwählbarkeit in ein Amt für die Dauer von zehn Jahren.

Das Urteil

des Gerichtes nimmt, gestützt auf ein psychiatrisches Gutachten, leicht verminderte Zurechnungsfähigkeit an. Es folgte den Anträgen des Staatsanwaltes in vollem Umfang. Die Akten werden der Vormundschaftsbehörde überwiesen. Die Gerichtsgebühren trägt zu sieben Teilen Albert Ruf, ein Anteil wird dem

Bruder Hans Ruf

aufgelegt, der zu neun Monaten Gefängnis abzüglich drei Tagen Untersuchungshaft unter Gewährung einer fünfjährigen Probezeit verurteilt wird. Er war wegen Hehlerei angeklagt worden.

Mit schwerhörig vorgebeugtem, mageren Aktenkopf, die Hand am Ohr haltend, steht bei Verhandlung des Urteils der Angeklagte. Es ist das traurige Ende der „erstaußlichen Delikte eines kleinen Mannes, der — wie der Staatsanwalt sagte — gerne ein großer Mann gewesen wäre.“

deutschen Klassik verurteilt ist er im Jahre 1915 Max Reinhardt erster und modernster Normier gewesen und galt im Berliner Theaterleben vor 1920 als eine der stärksten Hoffnungen. Er hat auf allen ersten Bühnen der Reichshauptstadt als Regisseur und Darsteller gearbeitet, bis er für die Staatlichen Schauspielgewandlungen wurde. Die vielfältigen Rollen, die er gespielt hat, mögen in die Tausende gehen, vom glühenden Liebhaber bis zum schamlos konturierten Charakterkomiker.

Musikalisches. Zürcher Chorconcerte. (Korr.) Beethovens erste Messe in C-dur gelangte durch den Männerchor Auserstahl, einen ad hoc gebildeten Damenchor und das Radioorchester zu eindrucksvoller Aufführung. Alles Chorische geriet glänzend, sogar dort, wo Johannes Zentner, vom hynischen Schmelze dieser Musik ergriffen, Sänger und Instrumentisten zur Ueberlebung antrieb. Die Tempomärke war durchwegs um einige Grade zu rasch. Besser immerhin, man stimmt Beethovens Glaubenssätze, als daß man sie verschleppet.

der Bezeichnung „Zürcher Motettenchor“ ist eine neue Chorvereinigung ins Leben getreten, die ihre Hauptaufgabe in der Pflege klassischer A-capella-Kunst erblickt. Die künstlerische Konsolidierung des von Bernhard Seidmann geleiteten Ensembles fand man bestmöglich in einem vielseitigen, drei Jahrhunderte streifenden Großkonzert, das mit Valerina eingeleitet wurde. Der Organist Viktor Schlatte r intonierte mit einem „Rococo de primo tonus“. Es folgten die Motette „Tu es Petrus“ und als Hauptnummer das in vier Stimmgruppen angelegte, feinerzeit von Richard Wagner wiederentdeckte „Stabat mater“. Diese stille, auf alle dramatische Textausdeutung verzichtende Marien-Klage ist überirdend auffordernd, homophon vor Valerina. Den erhabenen Klang herauszubringen, ist für Singgemeinschaften, denen nicht ausschließlich süßliche Stimmen angedören, schier ein Ding der Unmöglichkeit. Es wurde hier immerhin ein löblicher Versuch gemacht und das, was den verschiedenen Stimmgruppen an verklärtem Glanz fehlte, jedenfalls durch musikalisch verständnisvolle Darstellungen ersetzt. Die herbere Art von Heinrich Schütz verleiht wohl eine robustere Vortragweise. Die Gegenüberstellung des sechsigstimmigen Duos (Nr. 11) und des komplizierteren, etwas dialektisch anmutenden „deutschen Konzertes“ über die Worte „Siehe, dieser wird gesezt zu einem Fall“ (mit von Viktor Schlatte ausgeführt) die aufgewandten Mühen. Seidmanns an Disziplin und Trefflichkeit gewohnte Spezialtruppe griff sogar noch nach Höherem, nach der überaus schwierigen, doppelchörigen Bach-Motette „Kommt, Jesus, komm“, zu deren verschlungener Polphonie uns eine von den beiden tüchtigen Geigerinnen Helene Marti und Manon Rast spielte Duosonate (mit Orgelcontinuo) hinführte.

Kunstchronik

(2) Das Prado-Museum wieder geöffnet. Die letzten sechs Säle des Madrider Prado-Museums, das seit Beginn des Krieges geschlossen war, sind nach längern Wiederherstellungsarbeiten neu eröffnet worden. Damit ist das Museum wieder in seiner Gesamtheit für den Publikumsverkehr frei.

Unter den ausgestellten Stücken ragt besonders die „Dame von Elche“ hervor, die als das älteste bekannte

Rantone

höchstens 720,000 Fr. an die Betriebsrätschläge der städtischen Verwaltungen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung für die Jahre 1942 und 1943. Von sozialdemokratischer Seite wurde eine Interpellation begründet, worin der Stadtrat um für sorgereiche Maßnahmen zum Schutze der städtischen Bevölkerung bei und nach allfälligen Bombardierungen ersucht wird und ob er verhängende Zusicherungen darüber abgeben könne, ob die vorhandenen Luftschutzstellen in räumlicher und konstruktiver Hinsicht genügen. Die Antwort des Stadtrates wird in der nächsten Sitzung erfolgen.

Förderung des Wohnungsbauens. Ag. Der Zürcher Regierungsrat hat 143 Wohnungen in 74 Gebäuden mit einem Anlagewert von 4,192,590 Fr. Barbeiträge von 295,790 Fr. und unverzinsliche Darlehen von 136,000 Fr. bewilligt.

Der „Gibelin-Hof“ in Solothurn. Ag. Der Gemeinderat von Solothurn beschloß in seiner Sitzung vom Dienstag, den „Gibelin-Hof“, wel-

Kunstwert der iberischen Kunst betrachtet wird. Außerdem werden Marmorstatuen aus dem fünften Jahrhundert und Gemälde, Platten und Porzellan von der Spätgotik bis zum 19. Jahrhundert gezeigt.

Vom Büchertisch

Wie, wer, was, wo. Schweizerisches Taschen-Nachschlagebuch für den täglichen Gebrauch. (Fraumüller-Verlag Zürich).

E. G. Dieses von E. Th. Zuh herausgegebene 320 Seiten starke Handbuch ist dazu bestimmt, den Wissensdurst und Bildungshunger ungezählter Interessenten zu stillen, die sonst gerne den Briefkasten ihrer Tageszeitung in Anspruch nehmen, und dieser wiederum vollständigen Wissens, durch einen Griff nach dem reichhaltigen Nachschlagebuch zu ergänzen. Schweiz, Ausland, Weltall, der Mensch und seine vielen Tätigkeitsgebiete, Gartenbau, Verkehr, Sport, Handel, Kunst und Wissenschaft, aber alles weiß „Wiewerwaswo“ genauen Bescheid. Er kennt das griechische Alphabet so gut wie die Bedeutung der Fremdwörter, die gütigen Witze, die Regeln des täglichen Umgangs und so vieles andere, das einem erst bei der Benutzung dieses Nachschlagebuchs in den Sinn kommt. Das nützliche Buch dürfte bald viele Freunde haben!

Pol Duentin: La Propagande politique. (Edit La Racine, Neuchâtel). Die Originalausgabe dieses Buches ist vor einigen Monaten in Paris erschienen; da aber französische Bücher zur Zeit nicht zu uns gelangen, hat der weilschweizerische Verlag eine besonders hübsch ausgestattete Ausgabe für die Schweiz hergestellt. So können wir nun mit Nutzen und Genuß lesen, was der französische Autor über Wesen und Funktion der politischen Propaganda zu sagen hat. Er tut es mit der Eleganz des französischen Schriftstellers, unter Benutzung von mancherlei interessanten historischen Fakten, mit vielen literarischen Zitaten und gestützt auf die Erkenntnisse der modernen Massenpsychologie. Die beiden Hauptkapitel über die psychologischen Gesetze der Propaganda und über ihre technischen Mittel und Ausdrucksformen sind klar und gut aufgebaut und behandeln ziemlich gründlich die wichtigsten Fragen, die uns das Thema des Buches stellt. m. b.

Der ihm testamentarisch vom kürzlich verstorbenen letzten Eigentümer, Oberleutnant Emil R. Zetter, zum Verkaufspris von 150,000 Fr. angeboten worden war, käuflich zu erwerben.

Sahrhundertfeier der Christlichen Vereinigungen junger Männer

Die Sahrhundertfeier der Christlichen Vereinigungen junger Männer begann am Mittwoch in Lausanne mit einer Erinnerungsfahrt im Grossratsaal unter dem Vorsitz von Barrer S. Vincenti und in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der kirchlichen und zivilen Behörden.

Am Auffahrtstage fand ein Gottesdienst in der Kathedrale statt, der von einer grossen Menschenmenge besucht war. Anschliessend bewegte sich ein Festzug durch die Strassen der Stadt nach Veaulieu, wo im grossen Saal des Comptoirs ein Bankett stattfand.

Das Schweizerische Rote Kreuz, Kinderhilfe, und die Emigrantenkinder

Das Schweizerische Rote Kreuz, Kinderhilfe, hat dem Schweizer Hilfswerk für Emigrantenkinder schon im Jahre 1943 einen ausserordentlichen Kredit für die Unterbringung der seit dem Herbst 1942 in die Schweiz geflüchteten Kinder eingeräumt.

Kleine Schweizerchronik

Die Redaktion des 'Sandothen' teilt mit, dass Redaktor Hermann Allemann auf Mitte Mai aus der Redaktion ausgetreten ist, um die Stelle eines Verlagsleiters der 'Nation' in Bern zu übernehmen.

Kurze Nachrichten

Exemplarische Strafen für Abtreibung

Die Kriminalkammer des bernischen Obergerichts hatte sich mit einer umfangreichen Abtreibungsaffäre zu befassen, in die nicht weniger als 17 Frauen und Mädchen verwickelt waren, ausserdem eine Reihe aus beschulderten oder armlässigen Verhältnissen.

Ein Riesen Diebstahl in Rom

London, 19. Mai. ag. (Reuter.) Wie der deutsche Heberjeder mittelt, wurde im römischen Luftschloss ein Riesen Diebstahl ausgeführt, bei welchem Schmuck und Goldgegenstände im Werte von 20 Millionen Lire abhanden kamen.

Föblich verkaufener Besounfall

Der 68jährige Zimmermeister Alexander Anselo in Belleauz, der mit dem Velo gefürzt war und sich dabei einen Schädelbruch zugezogen hatte, ist im Spital seinen Verletzungen erlegen.

Der älteste Einwohner von Romont tödlich verunfallt. Der 91. Altersjahr stand und früher den Schuhmacherberuf ausgeübt hatte, fürzte in seinem Kaufe die Stiege hinunter und erlitt einen Schädel-

bruch. Ohne das Bewusstsein wieder erlangt zu haben, ist er den Verletzungen erlegen. Suat war der letzte Vertreter seines Familiennamens.

Föblicher Sturz vom Fahrrad

Ag. Auf der Fahrt vom Kalm nach Arax fürzte der in den Fünfziger Jahren lebende Steuerbeamte Jakob Morgenthafer-Ditt so unglücklich vom Fahrrad, dass er mit einem Schädelbruch tot liegen blieb.

Aus dem Aargau

Parlamentarisches Allerlei

-au- Die freisinnig-demokratische Fraktion des aargauischen Grossen Rates leitete am Mittwoch eine Aktion zugunsten einer

gerechten Neuordnung der Lehrerbesoldungen ein. Dr. M. Hemmeler (Lenzburg) und mehrere Mitunterzeichner gelangten mit folgender Motion an das kantonale Parlament:

<Nachdem der Grosse Rat in seiner letzten Sitzung ein neues Besoldungsdekret für die Beamten und Angestellten des Staates beschlossen hat, wird der Regierungsrat beauftragt, dem Grossen Rat nun auch eine Vorlage über die Anpassung der Besoldung der Volksschullehrer an die veränderten Verhältnisse vorzulegen.>

Widmer-Kunz (freis., Lenzburg) hielt das Eintretensreferat zum Gesetz über die

Arbeitsbeschaffungs- und Fürsorgemassnahmen für die Jahre 1944/46

Sämtliche Fraktionen votierten für Eintreten. Namens der Unabhängigen beanstandete Doswald (Baden) eine angeblich ungenügende Berücksichtigung der Industrie bei der Abgrenzung der Notstandsmassnahmen. Aber der Rat beschloss mit starker Mehrheit, die Regierung sei zu ermächtigen, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Falle einer Krise sowie zur Milderung der Notlage der minderbemittelten Bevölkerung die nötigen Massnahmen zu treffen.

Elsass

Der Bombenangriff auf Mülhausen

E. Der Bombenangriff vom 11. Mai auf unsere Nachbarstadt im nahen Sundgau wurde durch 18 Maschinen ausgeführt, die ausschliesslich Sprengbomben, also keine Brandbomben auf den Bahnhof Mülhausen und die von ihm wegführenden Schienenwege abwarfen.

Briefmarken

Neuheiten

Island: Aufdrucksprovisorien, Freimarken mit Aufdruck «Orlo» und geänderten Wertangabe, 3 Werte, 10 auf 10 Aur grün, 10 auf 12 Aur grün und 20 auf 35 Aur dunkelkarmis.

Heberschwemmungen in Nordiran ag. (DNB.) Nach einer Meldung der Teheraner Zeitung «Etelaat» ereigneten sich grosse Heberschwemmungen bei Jamindschah und Zerinbasch in Nordiran, durch die Eisenbahnanlagen fortgeschwemmt wurden.

Arbeitslosigkeit vorgesehen. Den Gemeinden sollen Subventionen an Hochbauten im Kostenvorschlag von 10 und Tiefbauten von 11 Millionen Franken ausgerichtet werden.

Zur Finanzierung dieser Massnahmen sind an Staatsmitteln erforderlich für die Arbeiten des Staates 19,5 Mill., Förderung des Wohnungsbaues und Siedlungsbaues 2 Mill., übrige Massnahmen des Staates (insbesondere industrielle und produktive Arbeitsbeschaffung) 2 Mill., Arbeiten der Gemeinden 1,6 Mill. und Fürsorgemassnahmen 500,000 Franken.

Die Fraktion der Unabhängigen beantragte eine Erhöhung der Kredite für die Unterstützung der Industrie (industrielle, produktive Arbeitsbeschaffung) auf 6 Millionen Franken. Doch war keine Mehrheit für diesen Antrag aufzubringen.

Die Beschaffung der Mittel für die Leistungen des Staates an die Kosten der Arbeitsbeschaffungs- und Fürsorgemassnahmen ist vorgesehen aus Krediten und Rückstellungen in den Vorschlägen und Rechnungen des Staates; aus dem Ertrag der Salzpreiserhöhung während den Jahren 1944/46, aus dem kantonalen Anteil am zweiten eidgen. Wehropfer 1945/47 und aus einer Anleihe im vorläufigen Betrag von 10 Millionen Franken, das spätestens inner 15 Jahren zu amortisieren ist.

Widmer-Kunz (freis., Luzern) referierte ferner über das Gesetz betreffend die

Notstandsmassnahmen zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung

Der Referent kritisierte das Zurückbleiben einer ganzen Anzahl von Gemeinden, die sich nicht an den Notstandsmassnahmen beteiligen. Das bedeutet eine Benachteiligung aller jener minderbemittelten Familien, die nicht in grossen und sozial fortschrittlichen Gemeinden wohnen.

Die Stunde der Abrechnung ist nahe. Wir haben hassen gelernt. Diejenigen, die es noch nicht konnten, haben am Donnerstag eine recht drastische Instruktion erhalten.

Außenpolitisches Allerlei

Von Papen bei Ismet Znöni

Ankara, 19. Mai. ag. (Reuter.) Der deutsche Botschafter von Papen wurde im Beisein des Außenministers vom Präsidenten Ismet Znöni empfangen.

In den gutunterrichteten Kreisen nimmt man an, daß dabei in erster Linie die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen besprochen worden sind.

Teilevakuierung in Genua

G. Chiasso, 19. Mai. (Privat.) Der für gewisse Stadtviertel von Genua und Küstengebiete am Golf von Genua erlassene Evakuierungsbefehl hat unter der Bevölkerung der betroffenen Riviera di Levante um so größere Bestürzung hervorgerufen, weil für den Auszug nur eine vier tägige Frist gestellt wird und unter den gegenwärtigen Verhältnissen fast keine Transportmittel aufzutreiben sind.

Ähnliche Evakuierungsmaßnahmen waren in letzter Zeit an anderen Stellen der Mittelmeeres- und Adriaküste erfolgt, wo von der deutschen Wehrmacht Bunker und sonstige Befestigungsanlagen erstellt wurden. Lange vor der jenseitigen Abreise hat in berühmten italienischen Seebädern wie Massio, Viareggio, Rimini usw. die Organisation für die Verlegung von Verteidigungsanlagen ihren Einzug gehalten und damit den Beweis erbracht, daß die Deutschen keineswegs eine baldige Aufgabe Italiens im Sinne haben, sondern, wie jetzt an der Südfront, jeden Streifen Landes jäh verteidigen.

Die italienische Widerstandsbewegung

Chiasso, 19. Mai. ag. Das Comitato des nationalen Widerstandskomitees vom Donnerstag meldet mehrere Kampfhandlungen, die im Piemont zwischen Partisanen und deutschen Soldaten stattfanden, welche von faulischen Abteilungen unterstützt waren.

Vorfall in einem deutschen Kriegsgefangenenlager

London, 19. Mai. ag. (Reuter.) Die britische Regierung hat bei der Schmach eine Untersuchung des Vorfalls vom 25. März verlangt, bei dem sieben britische Fliegeroffiziere bei einem Flugversuch aus einem deutschen Kriegsgefangenenlager ums Leben kamen.

Wegen Blindierung zum Tode verurteilt

ag. Vor dem Sondergericht in R. In hatte sich ein jüngerer Mann namens Josef Zalewsky zu verantworten. Er war in ein durch Fliegerbomben schwer beschädigtes Haus eingedrungen und hatte sich verschiedene Gegenstände angeeignet. Bevor er aber das Haus verließ, wurde er vom Wohnungsinhaber, der seine restliche Habe bergen wollte, ertappt und der Polizei übergeben. Zalewsky wurde zum Tode verurteilt.

Aufstandsversuch in Palästina

Jerusalem, 19. Mai. ag. (Reuter.) Angebliche der Frau Zvai Leumi, einer militärischen Vereinigung jüdischer Nationalisten, verhafteten in der Nacht zum Donnerstag, das des Radiosenders von Ramallah, 13 Kilometer nördlich von Jerusalem, zu beschädigen, um eine illegale Radiosendung durchzuführen.

Briefkasten

(Sprechstunden 4-5 Uhr) Altersversicherung. An «Zahlungsklavatur». 1. In diesen Trennungsregeln haben wir uns an Duden zu halten, und der trennt: sechs-se, wie in der Einleitung des Bandes mit der Nennung dieses Wortes zu lesen ist.

Voranzeigen

Stadttheater (Eing.) Im heutigen Freitag-Abonnement César v. Arx Schauspiel «Land ohne Himmel», und folgt bereits wiederum Montag, den 22. Mai. Morgen Samstag die lustige und musikalisch wertvolle Operette «Der Mikado» von Arthur Sullivan, - Sonntag nachmittag zum letzten Male Kalmans «Zirkusprinzessin», Am Sonntagabend wird Verdis «Traviata» in neuer Einstudierung wieder in das Repertoire aufgenommen. Die Titelpartie singt in allen Vorstellungen Julia Moor vom Stadttheater Zürich.